№ 85. Der 1843.

Breslauer Beobachter.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Dienstag, den 18. Juli. IX. Jahrgang.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern Einen Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfennige.



Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 17 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle Königliche Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.

Annahme der Inserate für Breslauer Beobachter u. Erzähler täglich bis Abends 5 Uhr

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.

Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

Der Grabstein im Kloster zu Auschwitz.

von K. Wunster.

(Fortsetzung.)

So lange der Mensch sich nur darum bekümmert, was zunächst vor ihm liegt, und weder um sich, noch hinter sich blickt: so lange folgt er nur seinem Instinkte, und ist dem undankbaren Kinde gleich, welches weder in Wort, noch That seiner Eltern sich erinnert. So wie er aber sich umgesehen, seinen Gesichtskreis durch Reisen erweitert hat: so wird gewiß auch der Blick in die Vergangenheit ihm nahe liegen, und gern er wissen wollen, wie es in seinem Bereich vor ihm ausgesehn habe. Früher noch sehnte sich der Mensch, den dichten Vorhang der Zukunft zu lüften; wenn es aber irgend einen Schlüssel für die Räthsel der Zukunft giebt; wo können wir ihn wohl anders, als in der Vergangenheit suchen? Da ist das weite Feld der Menschenkunde; da tritt der Mensch in seiner großen Allgemeinheit hervor, gestaltet sich unserm Geiste als ein Ganzes; aber die beschränkte Gegenwart weiß uns nur vom einzelnen Menschen zu berichten. Und soll die Gegenwart uns Kunde vom Treiben ihrer Kinder geben: so müssen wir hinaustreten in die Welt; wer wird solche Kunde in der engen Klosterzelle suchen?

Dies wohl erkennend, schrieben die stillen Klosterbrüder Geschichte; im Leben konnten sie nicht lernen, was sie wünschten, aber die Vergangenheit öffnete ihnen den reichen Schatz der Lebenserfahrung. Nichts würden wir ohne diese fleißigen Sammler wissen von unsern Altvordern; denn sie berichteten auch treu, im alleinigen Besitz der Schreibkunde, die Begebenheiten des Tages, und hinterließen uns, wenn das Einzelne auch manchmal wenig Werth haben sollte, doch in der Gesammtheit ihrer Chroniken ein unschätzbares Gut, einen sichern Wegweiser durch die Labyrinthe jener Zeit, welche Europa durchirren mußte, ehe es im Sonnenglanze unsrer Zeit [16]) hervor treten konnte.

Wer die Geschichte seiner Zeit schreiben will, muß nicht partheilos sein; aber das Gute, Wahre und Schöne muß nur seine Parthei sein. Die Zeit, in welcher er lebt, nicht er selber muß sich in seinen Geschichten abspiegeln. Aber den Faden der Wahrheit zu verfolgen, ohne sich links oder rechts durch einzeln vorübereilende Gestalten binden zu lassen, das ist selten Jemandens Sache. Und doch gehört es unerlaßlich zur historischen Treue: dem formlosen Stoffe die ursprüngliche Form zu geben, die eigne Individualität zu unterdrücken, und alle Vorliebe für Stand oder Volk, für Geschäft oder Religion zu vergessen.

16) Ueberall, wie bei uns! Jeder hält seine Zeit für die beste, sein Jahrhundert für das goldne, für das philosophische, ohne zu ahnen, daß die Nachwelt dasselbe von ihrer Zeit gepriesen haben. So gäb' es also kein dunkles Mittelalter?

Wie trefflich wirkten hier die stillen Väter durch ihre historische Vorarbeit! Von wem war in jener Zeit wohl mehr Unpartheilichkeit zu erwarten? Ordensstreitigkeiten oder Kämpfe mit heidnischen Völkern muß man freilich ausnehmen; da zerstörte ihr glühender Eifer für das Christenthum [17]) alle historische Treue; da lassen sich oft gar nicht, oft mühsam nur einzelne Goldkörner aus dem Schutte der Intoleranz zu Tage fördern. Aber sonst hatten sie wenig Interesse an der Welt, und sahen meist ruhig aus ihren düstern Zellen in das Getümmel derselben hinein, und berichteten uns mit ächtem Kindessinne von den langwierigen Kämpfen zwischen Bürger und Adel, zwischen den Gewalthabern und ihren Unterdrückten.

Aber, wie düster wars noch in Europa! Nur wenig Lichtpunkte gab's im lieben Vaterlande. Wie herrisch geboten die Regierenden, während sie selbst in großer Abhängigkeit lebten! Wie gedrückt waren die Knechte! Und entsprachen wol die finstern Klostermauern dem Lichte, welches sie verbreiteten? Um wie viel schöner und lachender war dagegen Alles, was in der alten Welt uns begegnet! Der ewig heitre Himmel des reitzenden Joniens, die ganze neidenswerthe Küste des Inselmeers, das herrliche Griechenland, [18]) Italien, dieser Garten Europas. Da waren die Wälder gelichtet, die Sümpfe ausgetrocknet, und der dankbare Boden, sanft vom Strahl der Sonne erwärmt, trieb die feurigsten Blumen, erzeugte die süßesten Früchte, gab Nahrung den riesenhaftesten Bäumen. Alles war jugendlicher und gedieh in üppiger Fülle; ihr glich der Mensch in den schönsten Gestalten. Seine Religion war fröhlicher, sinnlicher; seine Kunst stand in der herrlichsten Blüthe; auf den Schwingen der Begeisterung hatten seine Dichter sich bis zum Olymp erhoben, dessen unsterbliche Bewohner seine Künstler in meisterhaften Gebilden ins Leben riefen; und seine Weltweisen erhoben sich über der Beantwortung der wichtigen Fragen: woher und wohin? bald bis zu den Himmelshöhen der Spekulation, bald trugen sie ihr Leben wirksam ins praktische Leben über. Und darin vorzüglich bestand der Vorzug des Alterthums, daß die Bildung, wenn auch nicht höher und gründlicher, doch allgemeiner, mehr auf das wirkliche Leben berechnet war, als in unsern Tagen. Es war mehr Kraft im öffentlichen Leben; kein Kastengeist schrumpfte das Herz zusammen, kein getheiltes Interesse erregte ihre Selbstsucht; Alles war ein Ein Volk und Eine Bürgerschaft. Dieser kräftige Sinn war aber auch freier; ihr offnes Auge sah Alles, ihre freie Zunge sprach ohne Rückhalt über Alles. Ihre fühlende Brust umfaßte Alles. Und in welch schönem, gesundem Körper wohnte dieser freie, dieser kräftige Geist! Wo fand der Dichter, der Bildner würdigere Ideale seiner Schöpfungen, als unter seinem eignen Volke?

Es spiegelt sich dieser freie und kräftige Sinn des alten

17) Lieber hätte ich gesetzt: „ein glühender Eifer für ihr Christenthum." Aber das Manuscript war dagegen.

18) Auch eine Stimme für das gepriesene Hellas und aus so frühen und aus so dunklen Zeiten, wo eben erst der Halbmond gesiegt hatte über das fast fünfzehnhundertjährige christliche Kaiserthum! So werden auch jetzt sich Stimmen, Stimmen der Mächtigen erheben für die Wiederherstellung einer alten Legitimität; denn die Wiege der Väter ist doch legitim für dankbare Kinder.

Volks wahr und edel in seinen klassischen Werken ab, und nimmer wird, was Griechenland und Rom uns gaben, in unserm Lande gebildet werden. [19]) In Pindars Odenfluge schauen wir die unsterblichen Olympier, in den Wolken des Aristophanes den freien Muthwillen der Athener; Thucidydes führt das Drama uns wieder auf, welches Athen und Sparta um Freiheit und Blüthe brachte; Herodot zeichnet in das Epos ernsten Style den Freiheitskampf der Hellenen; hier donnert Demosthenes, dort schmeichelt Lysias; hier schließt Plato uns die Tiefen des Weisheit auf, dort führt uns Homer zum zehnjährigen Kampfe in die trajanische Ebene. Des Pataviers [20]) reiche, blühende Sprache und des ernsten Tacitus körnigter Styl, Horazens attische Eleganz und Virgils didaktische Verse, die edle Simplicität eines Cäsars und Ciceros Prachtrede, die Alterthümlichkeit eines Sallustius und Terenzens Urbanität: was sollen wir in dieser schönen Mannigfaltigkeit zuerst ergreifen? Und doch ruht in ihnen Allen Eine, unnachahmlich schöne — Vaterlandsliebe! Dort Griechenland, hier Rom; wo ist unter uns dergleichen zu finden? Drum wird immer Kenntniß des Alterthums die würdigste Vorschule sein für jede menschliche Bildung; denn, so wie mit dem Meißel der Bildhauer den Marmor, so veredelt die alte Literatur und verfeinert den Jüngling. So hold und sanft ihr Genius ist, so empfindlich rächt er sich auch an Jedem, welcher ihn schnöde vernachläßigt!

Lebendigen Dank müssen wir daher den ehrwürdigen Vätern bringen, daß sie in jenem großen Winter Europas die zarten Pflanzen des Alterthums in ihre heimischen Zellen aufnahmen, pflegten, durch Abschriften [21]) vervielfältigten, um die Früchte ihres anspruchlosen Fleißes einstens im Frühlinge der verjüngten Menschheit ins Freie zu verpflanzen.

Vierte Pergamentrolle.

Unter die herrlichsten Bildungsmittel, welche die Klöster hervortiefen, gehört auch die Musik; du goldne Tochter des Himmels, Sphärenton aus einer bessern Welt! Sie winkt mit allmächtiger Kraft auf des Menschen Gefühl, und ihre harmonischen Klänge bringen Einheit in das zerrüttete Herz. Jene Zeit wo kleine und große Fehden, wo Jagd und Trinkgelage allein die Ersten der Menschengesellschaft beschäftigten, wo die Trennung zwischen Herrn und Knechten durch keinen Mittelstand wohlthätig gemildert wurde, und der Herr Alles, was er rings um sich erblickte, nur als ein Werkzeug für sich benutzte, — jene Zeit konnte sanftern und menschlichern Gefühlen nicht günstig sein. Konnte da Bildung wol gedeihen, wo nur der Körper sprach? Und was hätte auch alle Bildung vermocht, wenn sie nicht dem Herzen Empfänglichkeit für ihre menschliche Anwendung gegeben hätte? Auch hier traten die Klöster wohlthuend ins Mittel, und führten Cäcilias kunstreiche Töne in ihre Kirchen ein, wodurch mit dem Lichte des Verstandes auch Wärme in das wilde Herz einkehrte. Wenn Musik überhaupt jeden Menschen ergreift nach seiner eigenthümlichen Lage: so mußte sie vorzüglich das rohe und enge Herz des gewaltigen Lehnsherrn eröffnen, und für menschlichere Gefühle stimmen. Geweckt wurde er dadurch aus seiner trägen Selbstsucht, geführt zum Mitleid mit seinen Untergebnen; aber auch eben so kräftig mußte der niedergebeugte Vasall, dessen Brust sich jeder Menschenfreude verschloß, für das Leben wieder gewonnen werden. Und alle diese Gefühle, welche die Musik erzeugt, sollten sie auch dunkel und unbestimmt geblieben, und ohne Licht nie zu einer gewissen nnd freudigen Ueberzeugung erwacht sein: sie vermochten dennoch das starre Chaos, welches Europa damals umnachtete, zu erhellen, zu erweichen, und fähig für höhere Eindrücke zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

---

19) Ein wahres Prognostikon, was du, alter Woyciech, deinem Vaterlande schon vor vierhundert Jahren gestellt hast! —

20) Titus Livius Patavinus. Wie reich muß die Klosterbibliothek vom heiligen Kreuze auf dem Kahlenberge gewesen sein! Wo ist Alles geblieben, was der kenntnißreiche Woyciech in Krzyz gesammelt hatte?

21) Sie würden vielleicht die alten Heiden nicht so freundlich in ihre Zellen aufgenommen haben, wenn sie verstanden hätten, was sie abschrieben, und nicht in der Form, sondern nur im Wesen den Werth ihrer Arbeit gesucht haben möchten.

Beobachtungen.

Bilder aus Oberschlesien.

von G. Roland.

(Fortsetzung.)

Gleiwitz zählt in 200 Häusern 5300 Einwohner, und ist von Breslau 21¼ Meilen entlegen. Der Ort ist ziemlich gut gebaut und der Verkehr war, da es gerade Jahrmarkt war, sehr lebhaft, wozu die 600 Juden, welche, wie überall, viel Handel treiben, und die muntere Ulahnen-Escadron, die hier in Garnison ist, viel beitragen. Die Pfarrkirche bietet eben nichts Besonderes; in dem ehemaligen, in der Ratiborer Vorstadt gelegenen Franziskanerkloster befindet sich seit 1816 ein Gymnasium. Vom Beginn der Beuthener Vorstadt gelangt man, sich links wendend, auf einem angenehmen Laubgange am Klodnitzkanale aufwärts, in die berühmte Eisengießerei bei Gleiwitz, die kein Reisender unbesucht lassen sollte. — Hier ist der Sitz eines königlichen Hütten-Amts, und außer den mannifachen bergmännischen Werkstätten sind auch für die Arbeiter Wohnhäuser vorhanden; mit den nöthigen Beamten mag sich die Zahl auf 250 belaufen.

Zuerst zieht ein gewaltiger Hohofen unsere Aufmerksamkeit an. Durch Dampfmaschinen wird das Gebläse in Bewegung gesetzt, und man siedet und kocht das Erz, das durch die entsetzliche Gluth sich im Vorheerde zu glühendem Eisen gestaltet, während die Erden der Gangart mit den Zuschlägen schmelzen, und über den Wallstein als Schlacke von selbst abfließen. Schichtweise wird durch die Gicht (obere Oeffnung des Ofens) die Kohle und die Beschickung (das Erz) in dem Maaße aufgegeben, als der Inhalt im Ofen niedersinkt, so, daß derselbe stets bis zur Gicht gefüllt bleibt. — So gährt die Masse 12 Stunden lang, dann hat sich Eisenkasten und Vorheerd hinreichend mit geschmolzenem Eisen gefüllt, das Stichloch wird aufgestochen, und Lava gleich fließt das Eisen in eine vorher in Sand gegrabene Rinne ab; auch eilen die Arbeiter, welche fertige Formen haben, mit ihren Kübeln von allen Seiten herbei, schöpfen ein; und binnen Kurzem ist das eben erzeugte Roheisen in die gefälligsten und mannigfachsten Gestallten geformt. Die Roheisenstücke, welche sich in dem Sande von selbst gestallten, und welche Gänse oder Masseln heißen, werden später in Frischfeuern in Schmiedeeisen verwandelt.

Hat man die Gießereigebäude durchwandert, und hunderterlei verschiedene Gegenstände gießen sehen von dem kleinen Fingerringe hinauf bis zu dem riesigen Schwungrade eines Puddlinghammers, so beschaut man die reiche Modellkammer, das Bohr- und Drehwerk für Geschütze, die Werkstätten der Schmiede und Tischler, die Hütte zum Emailliren, die Steinkohlen-Theerofen, und einige der Flamm- und Cupulo-Oefen in welchen das Eisen zur Gießerei wieder umgeschmolzen wird, und zwar in ersterem mit rohen Steinkohlen, und bei bloßem Zuge der Luft, wodurch die sogenannte Stichflamme erregt wird, in den letzteren aber mit Coaks durch Gebläse mittelst einer Dampfmaschine. —

Wohl einen halben Tag bedarf man, um nur das Hauptsächlichste zu sehen, und gern nimmt man als Andenken einige Stäbchen bunter Schlacke mit, welche die schwitzenden Arbeiter, in Hoffnung eines kleinen Geschenkes, dem Reisenden bieten. Der Ursprung der Stadt Gleiwitz scheint dem 12. Jahrhundert anzugehören, der Hopfenhandel und Brauzwang machten sie wohlhabend, und noch heut wird in der Gegend viel Hopfen gebaut. Im Jahre 1626 vertheidigte sich die Stadt gegen alle Angriffe der Dänen unter Mansfeld, und als es an Blei mangelte, traten die Frauen mit in die Reihen der Kämpfenden, und warfen oder spritzten dünnen, heißen Hirsebrei auf die anströmenden Feinde, deshalb singt ein schlesischer Sänger:

Ihr wißt ja wohl, wo Gleiwitz liegt,
Wo ritterliche Frauen
Einst brav und tapfer obgesiegt,
Ohn' alle Furcht und Grauen?
Das Städtchen Gleiwitz nicht allein,
Auch Gleiwitz will gepriesen sein ꝛc.

Ob dieser kecke Muth auch noch die heutigen schönen Gleiwitzerinnen beseelt, ist eine Frage, deren Lösung wir ihren lieben Männern überlassen müssen, die darüber am Besten urtheilen können.

(Fortsetzung folgt.)

(Eingesandt.)

Herr Redakteur!

In der heutigen Nummer Ihres Beobachters befindet sich die Mittheilung, daß der Feuerwerker, welcher durch unvorsichtigen Umgang mit Pulver, bei Gelegenheit der vor einigen Tagen statt gefundenen Schifffahrt verunglückt ist, außer Gefahr sei. Um Mißverständnissen vorzubeugen, im Interesse der Waffe in welcher ich diene und des Corps, dem ich angehöre, ersuche ich Sie ergebenst, diese Mittheilung dahin zu berichtigen, daß das qu. Individuum kein Feuerwerker, sondern ein Privatmann ist; wollen Sie den Mann aber dennoch Feuerwerker nennen, so möchte es doch wohl angemessen sein, ihn als Privat-Feuerwerker zu bezeichnen. Ihr

ergebener
Cochlowski,
Oberfeuerwerker in der 6. Art. Brigade.

Breslau den 14. Juli 1843.

Lokales.

Sechster Jahres-Bericht
der
Bürger-Rettungs-Anstalt in Breslau vom 1. Juli 1842 bis 30. Juni 1843.
(Fortsetzung.)

b) Gaben von Einzelnen

1. von Sr. Exc d. wirkl. Geh. R. u. Ob.-Präsid. Herrn Dr. v. Merckel 10 Rthlr.
2. von dem königl. Reg.-Präsid. und Geh. Ob. Reg.-Rath Freiherrn v. Kottwitz 5 Rthlr.
3. von Hrn. Grafen v. Zedlitz u. Leipe auf Rosenthal 2 Duk.
4. von Herrn Professor Dr. Regenbrecht 2 Rthlr.
5. von Herrn Kaufmann Simon Böhm 5 Rthlr. 25 Sgr.

c) jährliche Beiträge.

1. von Herrn Kaufmann Simon Böhm. 4 Rthlr.
2. " " Kaufmann und Tapezirer C. F. v. Brause 1 Rthlr.
3. " " Kunsthändler Cranz 1 Rthlr.
4. " dem Destillateur-Mittel 3 Rthlr.
5. " der Handlung der Herren Gebr. Dyhrenfurth 1 Rthlr.
6. " Herrn Tischlermeister Fischer 1 Rthlr.
7. " " Pfefferküchler Hipauf 3 Rthlr.
8. " " Kaufmann J. A. W. Jäschke 5 Rthlr.
9. " " Kunsthändler Karsch 1 Rthlr.
10. " " Lehnkutscher Krause 15 Sgr.
11. " " Tischlermeister Renner 1 Rthlr.
12. " " Kaufmann S. W. Scheftel 2 Rthlr.
13. " dem Züchner- und Parchner-Mittel 2 Rthlr.

(Fortsetzung folgt.)

*** Am 9. d. M. badete der verwaiste 11 Jahr alte Paul Tobig, welchen die hiesige Armendirektion bei einem Schuhmachergesellen in Kost und Pflege untergebracht hatte, unter den Augen dieses seines Pflegevaterts an ungeprüfter Stelle, und ertrank. Die Nachsuchungen blieben an diesem Tage erfolglos, und erst am andern Tage wurde sein Leichnam gefunden. Von den nähern Ermittelungen wird es abhängen, welches Verfahren gegen den unvorsichtigen Pflegevater einzuleiten sein werde.

*** Am 14. mußte ein Droschkenkutscher die Unvorsichtigkeit, während das Pferd schon im Gange war, auf den Bock zu steigen, schwer büßen. Er glitt, und stürzte so unglücklich, daß er am Wagen hängen blieb, und von dem durchgehenden Pferde mitgeschleift wurde. An Kopf und Körper schwer verletzt, wurde er in das städtische Krankenhaus gebracht.

*** Am 9. fiel ein 5 Jahr alter Knabe von einem Floß in Ohle, wurde eine Strecke weit weggetrieben, aber von dem Dienstmädchen Theresia Laqua, die sich auf einem andern Flosse befand, angehalten und gerettet.

*** Sonntag d. 16. Juli wurde der diesjährige Bürgerschützenkönig, Herr Kretschmer Seifert, unter den üblichen Solennitäten aus dem Schießwerder in die Stadt geleitet, und auf diese Weise das diesjährige Königsschießen beschlossen.

*** Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1508 Scheffel Weizen, 1732 Scheffel Roggen, 282 Scheffel Gerste, und 497 Scheffel Hafer.

*** Stromabwärts sind auf der obern Oder hier angekommen: 3 Schiffe mit Eisen, 2 Schiffe mit Zink, 26 Schiffe mit Weizen, 10 Schiffe mit Roggen, 3 Schiffe mit Hafer, 53 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Kalk, 1 Schiff mit Lumpen, 35 Gänge Brennholz und 157 Gänge Bauholz.

*** Auf dem am 10 d. M. hier abgehaltenen Pferde- und Viehmarkte waren c. 500 Stück Pferde feilgeboten. An inländischem Schlachtvieh waren 250 Stück Ochsen, 40 Stück Kühe und 520 Stück Schweine vorhanden.

*** Im Monat Juni haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 7 Kaufleute, 2 Viktualienhändler, 8 Schuhmacher, 6 Schneider, 1 Glaser, 2 Hausacquirenten, 2 Speisewirthe, 1 Hürdler, 1 Riemer, 1 Conditor, 1 Lohnfuhrmann, 1 Silberarbeiter, 1 Böttcher, 1 Mechanikus, 1 Messerschmied, 1 Zwirn- und Leinewandhändler, 1 Barbier, 1 Nagelschmied, 1 Baumwollenhändler, 1 Tischler. Von diesen sind aus den preußischen Provinzen 36, (darunter aus Breslau 14), aus dem Königreich Sachsen 1, aus dem Königreich Hannover 1, aus dem Herzogthum Cöthen 1, aus dem Herzogthum Holstein 1, aus dem Herzogthum Braunschweig 1.

*** (Eisenbahn.) In der Woche vom 9. bis 15. Juli c wurden auf der Oberschlesischen Eisenbahn 6276 Personen befördert. Eingenommen wurden 4081 Rthlr.

Im Monat Juni benutzten die Eisenbahn 30975 Personen,

wofür eingenommen wurde:	14899 Rthlr.	18 Sgr.	" Pf.
Vieh- und Equipagen-Fracht betrugen	439 —	6 —	" —
Für den Güter-Transport (16,039 Centner) wurden eingenommen	2112 —	15 —	2 —
Summe der Juni-Einnah.	17451 —	9 —	2 —

Spaßhaftes Zusammentreffen.

Bekanntlich ist der Eingang zu dem Polizeigefängniß auf die Schuhbrücke verlegt worden, und an derselben Thür, durch welche die Gefangenen eingebracht werden, befindet sich eine Tafel mit der Aufschrift. »Agentur und Versorgungs-Comptoir.« — ! —

Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

Todtenliste.

Vom 8. Juli bis 15. Juli sind in Breslau als verstorben angemeldet 66 Personen (33 männl., 33 weibl.). Darunter sind: Todtgeboren 2; unter einem Jahre 21; von 1—5 Jahren 7; von 5—10 Jahren 2; von 10—20 Jahren 2; von 20—30 Jahren 2; von 30—40 Jahren 4; von 40—50 Jahren 4; von 50—60 Jahren 7; von 60—70 Jahren 10; von 70—80 Jahren 4; von 80—90 Jahren 1; von 90—100 Jahren 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar:

In dem allgemeinen Krankenhospital.......9.
In dem Hospital der Elisabethinerinnen....0.
In dem Hospital der Barmherz. Brüder....4.
In der Gefangen-Kranken-Anstalt.........0.
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe.........1.

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J.	M
Juni.					
3.	Tagab. Frau Malischke.	ev.	Brustentzünd.	30	—
6.	Häuslerwttw. Seewald.	kath.	Brechruhr	71	3
	Dienstknecht Pache.	kath.	Nervenfieber.	28	—
7.	Schuhmacher Gräuer	ev.	Wassersucht	43	—
	d. Schneider Beckendorf T.	ev.	Stickfluß.	—	⅓
	1 unehl. T.	ev.	Lungenentzünd.	—	11
	1 unehl. S.	jüd.	Krämpfe	—	1¼
	Tagarb. Blaschke	kath.	Alterschwäche	78	—
	Dienstknecht Rudel.	ev.	Lungenschwdſ.	35	—
	1 unehl. S.	kath.	Krämpfe	—	¾
	1 unehl. S.	ev.	Schwäche	—	⅙
	1 unehl. T.	ev.	Abzehrung	—	4
8.	d. Frachtunternehm. Deutsch T.	jüd.	Frühgeburt.	—	⅓
	d. Nagelschmiedges. Kowolski T.	ev.	Halsleiden.	—	1½
	Glaserwttw. Wiesner	ev.	Wassersucht	68	4
	Feldwebelwttw. Rudczitzky	ev.	Schlagfl.	58	—
	Tagarb. Pätzke.	ev.	Lungenschwdſ.	44	—
	Schneider Triepel	ev.	Lungenschwindſ.	64	—
	1 unehl. S.	ev.	Krämpfe.	—	2¾
	d. Zuckersiederges. Kränzlein S.	ev.	Krämpfe	1	11
	d. Schlosserges. Lindner S.	kath.	Krämpfe	—	2½
	Tagarb. König.	ev.	Wassersucht	63	—
	Tagarb. Kappert	ev.	Lungenschwdſ.	39	—
	d. Buchhltr. Manseg T.	kath.	Gehirnentzünd.	6	—
	d. Haushltr. Flegel T.	kath.	Keuchhusten	1	3
Juli.					
	d. Schuhmacherges. Heinold S.	kath.	Lungenschwdſ.	—	8
	1 unehl. T.		Todtgeboren.		
	1 unehl. S.	kath.	Auszehrung	—	2¼
9.	d. Postillon Langner T.	ev.	Unterleibsleiden.	8	—
	1 unehl. T.	kath.	Krämpfe	1	—
	Steuermann Klimke.	kath.	Lungenschlag	59	—
	Handelsfrau Pincur	jüd.	Brustleiden	46	—
	Dienstmädchen Motsch	kath.	Pocken	23	—
	1. unehl. T.	ev.	Auszehrung	4	—
	Schnittwaarenhdlr. Frankfurther	jüd.	Auszehrung	56	—
	Hospitalitin Pommowitz	ev.	Lungenschwindſ.	61	—
	d. Hausbltr. Heider T.	kath.	Abzehrung	—	4
	d. Tagarb. Tobig T.	ev.	Ertrunken	11	—
10.	Lohnbrauer Garn	ev.	Magenkrebs	46	—
	Tagelöhnerin Beyer	kath.	Brustwasserſ	59	—
	Tagarbeiterwttw. Hampel	ev.	Lungenschwdſ.	64	—
	Destillateur Stranz	ref.	Auszehrung	66	—
	1 unehl. T.	ev.	Krämpfe.	2	5
	d. Tagarb. Lange T.	ev.	Abzehrung	2	1½
	1 unehl. S.		Todtgeboren		
	Unteroff. Mader	kath.	Schlagfl.	34	9
	1 unehl. T.	ev.	Abzehrung	—	5¼
	Dekonomwttw. Grande	ev.	Hirnschlagfluß	94	—
	d. Haushltr. Sauer S.	kath.	Keuchhusten	—	4
11.	Ehem. Tischler Töpfer	ev.	Wassersucht	68	—
	Schneider Fach	kath.	Unterleibsschwſ.	56	—
	d. Buchhdlr. Hirt S.	ev.	Krämpfe.	1	$\frac{1}{10}$
	Fleischer Thienel	ev.	Alterschwäche	75	—
	1 unehl T.	ev.	Krämpfe	—	7
	1 unehl. T.	ev.	Keuchhusten.	—	2
	1 uuehl. S.	ev.	Gehirnentzünd.	—	5¼
12.	Kaufmannswttw. Drescher	ev.	Lungenschwindſ.	55	—
	d. Gürtler Duletschke S.	ev.	Auszehrung	—	1½
	Tagarbeiterwttw. Nitschke	kath.	Brechdurchfall.	88	—
13.	Jungfrau A. v. Brietze	ev.	Bauchwasserſ.	19	6
	Viktualienhdlr. John	ev.	Gallenfieber.	58	10
	Schneider Kohn	jüd.	Brustleiden	62	—
	Kastellanwttw. Dussa	ev.	Alterschwäche	72	11
14.	d. Aktuar Mogalla S.	ev.	Krämpfe.	—	5
	d. Ackerpächter Thiel T.	ev.	Krämpfe.	—	7½

Folgende **nicht zu bestellende** Stadtbriefe:

1. An den Studiof. Herrn v. Köhler vom 13. d. M.
2. An den Ob. L. Ger. Assessor Herrn Schur vom 13. d. M.
3. An den Handschuhmacher Herrn Fritz vom 13. d. M.
4. An den Studiof. Herrn Adolph Meißner vom 14. d. M.
5. An Herrn Reisner vom 14. d. M.
6. An den Oekonomie-Commissarius Herrn Sommer vom 15. d. M.

können zurückgefordert werden.

Breslau, den 17. Juli 1843.

Stadt-Post-Expedition.

Theater-Repertoir.

Dienstag d. 18. Juli, zum Benefiz für Herrn Tichatscheck, neu einstudirt: „Euryanthe." Große romantische Oper in 3 Akten von Helmine von Chezy. Musik von Carl Maria von Weber. Adolar, Herr Tichatscheck, königl. sächsischer Kammer- und Hof-Opern Sänger aus Dresden. als siebente Gastrolle, Euryanthe, Dem. Emilie Walter, vom ständischen Theater zu Brünn, als 3. Gastrolle.

Bekanntmachung.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich den von meinem seeligen Manne betriebenen Caffee-Schank mit Hülfe meiner bereits erwachsenen Kinder unverändert fortführe, und wir eifrigst bemüht sein werden, daß demselben so oft zu Theil gewordene Wohlwollen auch uns zu erwerben.

Indem ich daher um recht zahlreichen Besuch meines freundlichen Gartens und Locales bitte, empfehle ich das letztere besonders zur recht häufigen Benutzung bei festlichen Gelegenheiten, wie Hochzeiten, Bällen und dergleichen, unter Zusicherung der gewiß billigsten Bedingungen.

Gleichzeitig bin ich so frei auf meine neu eingerichtete

Wannen-Bade-Anstalt

aufmerksam zu machen, in welcher zu jeder Tageszeit Bäder, für den so billigen Preis von 3½ Sgr. das Bad, zu haben sind.

verw. Casperke,
Mathiasstraße Nr. 81 und 82.

Vermischte Anzeigen.

Nur noch kurze Zeit
werden die **12 Panoramen** auf dem **Tauenzienplatz** gezeigt. — Der Preis ist auf **2½ Sgr.** ermäßigt. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

L. Kautetzky, Maler.

Die Sängerfamilie
Ritzinger,
heute im Liebich'schen Garten. Um 4 Uhr.

Dienstag den 18. Juli,
zur Erholung in Pöpelwitz
Große musikalische
Abend-Unterhaltung
unter Begleitung des Herrn Jakobi Alexander um 8 Uhr der unzusammenhängende Zusammenhang,
Potpourri v. Strauß.
Anfang 4 Uhr.
Wozu ergebenst einladet,
C. G. Gemeinhard.
Bei ungünstiger Witterung beibt das Concert Donnerstag d. 20, d. M.

Schuhbrücke Nr. 46, 2 Stiegen ist eine möblirte Stube zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres daselbst zu erfragen.

Ein gesitteter Knabe findet als Lehrling baldige Aufnahme beim Schuhmacher **Rettig,** Ring Nr. 59.

Sonntag d. 16. d. M. ist vom **Schießwerder** bis **Schmiedebrücke** ein **gepreßtes silbernes Armband** verloren gegangen, worin sich eine Kapsel in Form eines Herzens befand. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen eine Belohnuug **Ring Nr. 20, erste Etage** es abzugeben.

Lokal-Veränderung.

Ich wohne jetzt Neuweltgasse Nr. 45 zur goldnen Hand.

J. G. Elmgren,
Gold- und Silberarbeiter.

Glaçehandschuhe werden schnell und gut für 1 Sgr. gewaschen, **Ketzerberg Nr. 5,** zwei Treppen hoch.

Maschinendruck und Papier von Heinrich Richter Albrechtsstraße Nr. 11.